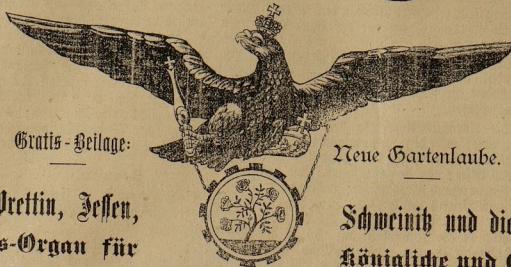


Annaburger Zeitung.



Gratis-Beilage:

Neue Gartenlaube.

Schweiniß und die umliegenden Ortschaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark einricht. Beistellgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.

Postsetzungspreisliste Nr. 527.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinformatige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg. für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg. Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

No. 13.

Dienstag, den 31. Januar 1899.

III. Jahrg.

Öertliches und Provinzielles.

Annaburg. Unter zahlreichem Besuch, den die Räume des Vereinslokales „zum Waldschlösschen“ zum 1. Februar vernahmten, feierte am 27. d. M. Abends der hiesige Krieger- und Landwehr-Verein den 40. Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers. Feines oberstes Kriegesessen, Protokoll des vereinigten Kriegesbundes. Die Festlichkeit wurde von Vorsitzenden, Kameraden, Postvorsteher Göbe, mit einer Ansprache eingeleitet, welche mit einem dreifachen Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser endigte und die Versammelten in der Begeisterung zum Gesänge „Weil dir im Siegerkranz“ veranlaßte, als nach Aufziehen des Vorhanges auf der Bühne die mit frischem Grün bekränzte Wüste des geliebten Kaisers, zu beiden Seiten Soldaten unter prächtigen Gewehr stehend, ansichtig wurde. Die hierauf nach dem Programm folgende „Theater-Vorstellung“ wurde mit „Im Artillerien in Villa Umar“, „Der Vogelbaum“, „Spuk in der Kantine“, „Zum Abendpost zum“, und „Deutschlands erster Kaiser“ kamen durchweg recht gut zur Ausfüllung, und brachten Darstellern zumal durch die Wirkung der vielen hübschvollen Vorspiele und Szenen reichen Erfolg ein. Eine nach dem Schluß des Krieger-Vereinsabendes abgehaltene Geldsammlung zum Besten des Baufonds für das Krieger-Denkmal ergab die Summe von 19,46 M., welche später am 20. M. eingezahlt wurde und an die Hauptkassierstelle zur Abführung gelangt ist. Nach Beendigung der Vorträge blieben die Kameraden mit ihrem Angehörigen noch zum Ball vereint und wurde hierbei auf die kostbare Weise bis in die frühe Morgenstunde hinein getanzt. Der Verein hat allen Grund, sich diesmal mit voller Befriedigung auf seine gelungene Veranstaltung zurückzublicken. Zu wünschen wäre es, daß eine Wiederholung derselben auch für Nichtangehörige des Vereines stattfinden; vielleicht, wie wir an dieser Stelle schon einmal bemerkt, zum Besten des Baufonds für das geplante Krieger-Denkmal in Annaburg. — Die „Militärische Kameradschaft“ hatte für Sonnabend Abend eine Kaisergeburtstagsfeier im Jagemann'schen Gafé arrangiert, zu welcher sich auch viele Gäste auf Einladung eingeladen hatten. Der Vorsitzende Kamerad Bluff feierte nach Tag der Freude in schwingvoller Rede die Herrschertugenden unseres geliebten Kaisers und endigte mit einem dreimaligen „Hurrah“, in welches voller Begeisterung eingestimmt wurde. Große Heiterkeit erregte das vom Kameraden Wolbert aufgeführte mechanische Badefigürchenballet. Ein Tanzkürchen hielt die Teilnehmer noch lange in festlicher Stimmung beisammen.

Annaburg. Zu unserer in voriger Nummer gedachten Mitteilung über Festessen am Geburtstags Sr. Majestät des Kaisers haben wir noch hinzuzufügen, daß auch im Jagemann'schen Gafé ein solches Diner, bei welchem die hiesige Militärkapelle konzertierte, stattgefunden hat. Beim Festessen im Saale zum Waldschlösschen spielte eine Musikkapelle aus Prettin, deren Leistungen allgemein gelobt und anerkannt wurden.

Annaburg. Der Wohnungsübergang dürfte sich in diesem Jahre zum 2. Quartale allgemein schwieriger gestalten als sonst, da der 31. März auf Donnerstag, der 2. und 3. April auf Osterfest fallen. Große

Umsätze werden demgemäß erst am 4. oder 5. April vollendet sein können.

Annaburg. Das Alterliche Ehepaar feiert morgen, am 1. Februar, das Fest der silbernen Hochzeit.

Annaburg. Das Landratsamt bringt zur öffentlichen Kenntnis, daß unter dem Hindrichslande des Gutsbesizers Karl Bachmann im benachbarten Wositz der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt worden ist. Es ist demgemäß für die Amtsbezirke Arjen, Annaburg, (nebst Oberförsterei), Lichtburg und Großtreben, sowie für den Stadtbezirk Prettin bis auf Weiteres die Abhaltung von Märkten für Klauenvieh, bezw. das Viehtreiben außerhalb der Feldmarksgrenzen und der Weitertransport von krankem oder verdächtigem Vieh verboten. Ferner ist die Verladung von Knudvieh, Schweinen, Schafen, und Ziegen auf der hiesigen Eisenbahnstation untersagt worden.

Annaburg. Bei der sehr einseitigen, wegen ständig geliebten Städte, welche die fehernden Wasserläden hat frieren lassen und ihr Eis tragfähig machte, ist jetzt von den Eis-felderbeizern allgemein mit dem Einfahren von Eis begonnen worden. Wir werden demnach in Bezug auf Eisvorrat und einen frühen Trum in diesjährigen Sommer günstigere Verhältnisse finden als voriges Jahr. Die Temperatur ist seit gestern im Steigen begriffen.

Annaburg. Personalia. Die Leutnants Devens' im Infanterie-Regiment von Bonn (3. Rhein). Nr. 29 und Bedmann Nr. 65, welche früher bei der hiesigen Linienregiments-Batterie tonnauvair waren, sind unterm 27. d. M. zu Oberleutnants befördert worden.

Annaburg. 27. Januar. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß die hiesigen Gefellungsstellen, welche ihre Anmeldung zur Militärämterrolle noch nicht bewirkt haben, dieses bei Vermeidung von 30 Mark Strafe sofort erledigen müssen.

Annaburg. Von den in Eisenbahnzügen fahrenden Postkäufern werden auch Telegramme angenommen. Diese können außer auf den hiesigen Telegramm-Verbindungen auch auf Postkästen gedrückt sein, welche dann an der Stelle der anzukommenden Leberführer „Postkarte“ mit der Bezeichnung „Telegramm“ zu versehen, mit den erforderlichen, der Telegrammgebühr entsprechenden Postmarken zu versehen und durch den an jedem Postwagen befindlichen Briefkasten zur Aufgabe zu bringen sind. Wo die örtlichen Verhältnisse und die Dauer des Aufenthaltes auf den Eisenbahnstationen es gestatten, werden auch mit Marken nicht besetzte Telegramme gegen Baarzahlung durch das Fenster oder die Thür des Eisenbahn-Postwagens angenommen. Eine Zuschlagsgebühr kommt hierbei nicht zur Erhebung. Es empfiehlt sich, daß der Aufgeber seiner Namen und Wohnort beifügt, in welchem etwaiger Nachfragen an der Seite des Unterhaltungs angiebt.

Die Unterhaltung der Eisenbahnen. Unter diesen Titel finden wir folgende Notiz, welche aus den Feiern unserer Zeitung zu entnehmen ist. Ein sehr wichtiger Dienstzweig im Eisenbahnbetrieb ist der Bahnunterhaltungsdienst. Das reisende Publikum gewahrt oft wenig davon. Die Schalter, Stations- und

Zugbeamten, allenfalls noch die Lokomotivführer sind diejenigen, die ihm zuerst in die Augen kommen, bei denen es keine Wünsche anbringt. Die Beschaffenheit der Wagen ist ein Gegenstand häufiger Erörterungen in den Tagessetzungen. Und doch ist die Unterhaltung der Bahn mit allen ihren Anlagen, dem Unter- und Oberbau, den Gleisen, Weichen und Sicherungsanlagen von der allergrößten Wichtigkeit für die Sicherheit des Betriebes. Eine einzige morsche Schwellen, die für gewöhnlich mit Kies oder Schotter im Gleise bedeckt ist, oder die falsche Stellung der Weiche kann die Entgleisung eines Zuges und den Tod vieler Reisender herbeiführen. — Tunneln, Brücken, Durchlässe, Einschnitte, Radwege alle diese Kunstwerke sollen und müssen stets betriebsfähig sein. Und was das Schwierigste hierbei ist, es darf die Unterhaltung und Wiederherstellung den Betrieb nicht stören. Welche Sorgen, Mühe und Geldausgaben erfordert dieser Dienst da draußen bei allen Unbilden des Wetters! Nicht weniger als 2043 Mannmeister folgen allein bei den preussischen Staatsbahnen mit rund 157/2 Tausend Weichenkilometern 17 000 Bahn- und Brückenwärtern und fast 41 000 Arbeiterführern, Vorarbeitern und Bahnarbeitern für die Bewachung und die Unterhaltung. Das ist eine stattliche Schaar von Männern, deren Treue und Gewissenhaftigkeit der Eisenweg anvertraut ist, auf dem der gewaltige Verkehr sich vollzieht. — Wahrscheinlich, diese Männer sind wertzuschätzen und gleichwertig den Männern aller anderen Dienstzweige.“

Jaunhof. Am 28. d. Mts. feierte der Krieger- und Landwehr-Verein von Jaunhof den Allerhöchsten Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers. Der Verein hatte sich zu dieser Feier vollständig im Saale des Herrn Galtwitzer Krüger um 7 Uhr versammelt. Herr Kantor em. Seeger, der schon seit 25 Jahren Schiffsführer und Vorstandmitglied des Vereines ist, hielt eine erhabende Ansprache. Er wies die lieben Kameraden auf die hochwürdige Bedeutung des herrlichen aller patriotischen Feste hin und ermahnte von dem König aller Könige für unsere teuren, geliebten Vater und Herrn die edlen Geister und die unerschütterlichen Tugenden der bisherigen Herrscher unsers glorreichen Hohenzollernhauses, wie des großen Kurfürsten, Friedrichs des Großen, unsers hochseligen Kaisers Wilhelm des Großen und Friedrichs des Dritten. Die von hohem Patriotismus und glühender Liebe zum Herrscherhause durchwehte Rede schloß mit einem herrlichen Hoch auf Sr. Majestät. Darauf sangen sämtliche Festgenossen wachert die Nationalhymne „Heil dir im Siegerkranz.“ Ferner wies Herr Kantor Seeger noch darauf hin, daß wie am Tage der Geburt Sr. Majestät die herrlichen Klänge des Chorals: „Lob den Herrn, den mächtigen“ über die Reviden hinhallen, so sollte die Versammlung durch den Gesang eben desselben Chorals von Gott ersehen, daß er unsere geliebten, teuren Kaiser Gerechtigkeit und Kraft geben möge, sein schweres Herrscheramt auch ferner so herrlich zu führen, damit der teure Friede unserm lieben Vaterland erhalten bleibe. Darauf folgte ein Tanzkürchen, daß die werten Kameraden bis nach 5 Uhr morgens in festlicher, harmonischer Stimmung beisammen hielt.

Schweiniß. 25. Januar. Als die 11 jähr. Säuslerstochter Minna Lehmann Holz aus dem Stalle holen wollte, rutschte sie aus und fiel darauf nieder, daß ihr von dem dort

lagernden Reissig ein spitzes Stück Holz tief in das linke Auge drang. Letzteres wurde hierauf so erheblich verletzt, daß die Kleine in der Klinik zu Halle untergebracht werden mußte.

Jessen. 27. Januar. Als die Ehefrau des hiesigen Fromm in Nachbarorte Jessen mit noch anderen Personen beim Fällen einer Koppel beschäftigt war, fiel der Baum in Folge eines Windstoßes eher, als man erwartet hatte. In Folge warden der Juriste sprangen Alle bei Seite, auch Frau Fromm, aber diese geriet gerade dahin, wo sie vom Baum stößig getroffen wurde. Der schnell hinzugerufene Arzt konnte nur der Tod der Unglücklichen befähigen.

Das 25jährige Bestehen unseres Reichsmünzsystems kam gegenwärtig gefeiert werden. Schon am 4. September 1871 war ein Gesetz erlassen, betreffend die Ausprägung von Reichsgoldmünzen, und am 9. Juli 1873 folgte das eigentliche neue Münzgesetz, durch welches die Goldmünze eingeführt wurde. Das Gesetz von 1871 bestimmte, daß der zehnte Teil der Goldmünze, von welcher 1399, 200 aus 1 Pfund feinen Goldes herausgebracht werden sollten, „Mark“ zu nennen und in hundert Pfennige einzuteilen sei. Gerade vor 25 Jahren nun trat die Wiederrücknahme nach Mark und Pfennigen in Kraft, wobei die alten Münzen nach einem tarifierten Preise vorläufig noch im Umlauf blieben. Heute sind der Dreier, der gute Groschen, der Sechser, das Zweif., Vier und Achtgroschenstück, und wie alle die Kupfer- und Silbermünzen aus hiesigen, aus dem Verkehr verschwunden. Nur der Dreier wandert noch heute „von Einem zum Andern“ und gilt als Verrechnungsmittel, obgleich man auch ihn schon außer Kurs setzen wollte, wenn der Bundesrat sogar durch Reichstagsbeschlüsse veranlaßt ist. Wie aber das Volk an der alten Ueberlieferung festhält, beweist der Umlauf, daß trotz des für uns unvorteilhaften Bestehens der neuen Münzordnung die Bezeichnung „Groschen“ für 10 Pfg. bei Jung und Alt gang und gäbe ist. Bei dieser Gelegenheit sei noch auf eine Bestimmung aufmerksam gemacht: Niemand ist verpflichtet, Reichsilbermünzen im Betrage von mehr als 20 M., sowie Nickel- und Kupfermünzen im Höhe von mehr als 2 1/2 M. in Zahlung zu nehmen. Ueber die durch das neue Münzgesetz eingeführten Geldstücke lauten die Urteile gerade nicht immer günstig, denn einige von ihnen haben sich in der Praxis als unzumessig erwiesen. Die Goldmünzen zu 5 M. und die Silbermünzen zu 2 Pfennigstücke sind zu klein und dürftig. Ihren 25. Geburtstag kaum noch lange überleben, während die Silbermünzen von 5 M. zu groß sind und sich keiner Beliebtheit beim Publikum erfreuen. Ein weiterer Mibstand hat sich dadurch herausgestellt, daß die 10 Pfennigstücke fast ebenso groß wie 50 Pfennigstücke sind und deshalb leicht Verwechslungen entstehen. Von den alten Silbermünzen waren bis Ende 1879 über 1 Milliarde Mark eingesetzt, monon ein Drittel zum Prägen von Reichsilbermünzen verwendet und zwei Drittel in Barren eingeschmolzen wurden. Es wäre mögen noch einschließlich der Oesterreichischen Vereinstaler gegen 400 Millionen Mark in Umlauf, und auf der Reichsbank vorhanden sein.

Kirchliche Nachrichten von Annaburg. Katholische Kirche: Donnerstag, den 2. Febr. Maria Lichtmess. Morgens 7 Uhr: Hochamt. Abends 8 Uhr: Anbacht mit Predigt. Herr Pfarrer Germin.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Die Budgetkommission des preussischen Abgeordnetenhauses begann am Donnerstag die Beratung des Etats. Nach längerer Erörterung wurde der Fortschritt unverändert angenommen.

Der Landtag zu Göttingen lehnte einstimmig das neue Jagdgesetz ab.

Der Bundesrat hat in seiner letzten Plenarversammlung die Novelle zum Postgesetz nach den Vorschlägen der Ausschüsse angenommen. Die Novelle ist dem Reichstage unmittelbar darauf unterbreitet worden. Ihr Inhalt ist allgemein bekannt. — Wie weiter gemeldet wird, ist dem Bundesrat eine Vorlage zugegangen über das Flaggerecht der Kaufmannschaften.

Die Budgetkommission des Reichstages setzte die aufgenommenen Beratungen des Militärhaushalts fort und vertrat sich. Die Forderungen für Kasernenbauten usw., die vom Kriegsminister insonderheit der hygienischen Mängelhaftigkeit motiviert wurden, wurden fast durchgängig nach Maßgabe des Etats bewilligt.

Die Sachverständigen sind voraussichtlich in diesem Jahre einen Umfang wie nie zuvor geworden. Der Hof. Sig. wird darüber aus Bonn u. a. geschrieben: Ein einziges Arbeitervermittlungsbüreau in Obersachsen hat bisher schon nahezu 20,000 Arbeiter gemietet. Andere Büreaus in Schlesien, Posen und Westpreußen, die im vergangenen Jahre nur je 300 bis 900 Arbeiterkräfte vermitteln, rechnen dieses Jahr auf eine Unterbringung von je 2000 bis 5000 Arbeitskräften. Und dabei ist die Zahl dieser Büreaus eine ganz gewaltige. Dazu kommen noch die vielen Hunderte von Einzelagenten im Grenzgebiet, ferner die Vermittlungsbüreaus in den großen und größeren Städten der vier östlichen Provinzen und die Arbeitsnachweisedbüreaus der Landwirtschafskammern in Breslau, Posen und anderen Teilen. Hierbei sind durchgehend allen Stellen des Reiches Agenten Oberlehrer, Posen, Osn. und Westpreußen, um den Zug nach dem Westen zu beschleunigen. Die Nachfrage aus Mittel-, West- und Süddeutschland ist augenblicklich eine so gewaltige wie noch nie. Wäsenden oder Frauen allein fast ohne eine gewisse Anzahl Männer hätte sich kaum noch zu haben. — In die dabei erwägt nach einer Mitteilung aus Petersburg das russische Ministerium erwägen die Schließung der Grenze für auswandernde Arbeiter. Ein solches Verbot der Auswanderung aber würde die Verluste an Osn. zu einer wahren Plage der Landwirtschaft steigern.

Damit es in Deutschland nicht an Geld mangelte, wird die Arbeit vieler Banken und Sparkassen einen großen Einwirkung von Christiantisfordern annehmen.

Mit der Warenabgabensteuer befahte sich eine Berliner Versammlung des Bundes der Handel- und Gewerbetreibenden. Die Versammlung sprach ihre Freude darüber aus, daß von allerhöchster Stelle die Dringlichkeit einer Warenabgabensteuer anerkannt sei. Sie hofft, daß bald dem Abgeordnetenhaus ein heftiglicher Gesetzentwurf vorgelegt werden

den möge. Die verfassungsmäßige Lage des deutschen Mittelstandes mache es der Regierung zur dringlichen Pflicht, schneller durchgreifende Schutzmaßnahmen zu treffen, wenn anders noch eine große wirtschaftliche Katastrophe verhindert werden kann.

Ein Pariser Blatt veröffentlicht die auf eine Umfrage eingegangenen Antworten hervorragender Franzosen über eine deutsch-französische Verständigung. Die Antworten sind durchweg sehr reserviert gehalten und belegen, daß die angeregte Frage vor der Hand noch nicht spruchreif ist.

Dem französischen Gouverneur von Ostpreußen Rosenthal ist zur Wiederherstellung seiner Gesundheit ein sechsmonatlicher Urlaub bewilligt worden.

Die Abrüstungskonferenz bezieht sich auf Land, wie aus den Programmvorlägen neuerdings wieder ersichtlich geworden, mit großem Eifer; von der Abrüstung selbst will es eben durchaus nichts wissen; zwischen Theorie und Praxis besteht hier also ein gewaltiger Widerspruch, der die Kritik wahrscheinlich in starker Weise auf sich ziehen würde, wenn es eben nicht Russland wäre, mit dem niemand sich überwerfen will, die den Abrüstungsvorschlag gemacht hat. Um allen Zweifeln über ihre tatsächlichen Maßnahmen zu begegnen, läßt die russische Regierung offiziell erklären, daß sie garnicht daran denke mit einer Abrüstung den Anfang zu machen, oder auch nur einen Stillstand in den Mittlungen einzutreten zu lassen. Erst wenn sich auf der Konferenz, die in Brüssel stattfinden soll, ganz Europa für Einstellung der Mittlungen erklärt haben würde, erst dann würde auch Russland in seinen Abrüstungsleistungen innehalten. Russland erhält also bis zu einer durch die Konferenz etwa herbeigeführten Veränderung des gegenwärtigen Zustandes des bewaffneten Friedens nicht nur tatsächlich, sondern gewandtschaftlich volle Freiheit bezüglich der Erhaltung und Verstärkung seiner Wehrmacht; die russische Presse glaubt aber trotzdem mit denjenigen Mächten ins Gericht gehen zu können, die auf die theoretische Abrüstungsfrage nicht gleich mit Thesen antworten.

Oesterreich-Ungarn.

Als Wien verlautet, daß das Absteckergesetz des Barons Vanyk bereits angenommen und daß der bisherige Landfriede Koloman Szell zum ungarischen Ministerpräsidenten ernannt worden ist.

Frankreich.

Als Paris liegen eine ganze Anzahl Nachrichten über die Dreymassafälle vor; die sich insofern fast ausschließlich auf Gerüchte und unkontrollierbare Brechungen stützen. Thatsache scheint zu sein, daß Cereybach seine Weisung nach Paris vergeblich gemacht hat. Entweder hat er nicht auslegen wollen, oder der Gerichtshof hat seinem Begehren sofort nach den ersten Auslagen keinen Wert mehr beigegeben; genug die Prozedur ist durch Gerichtsbeschlüsse, die Paris schon wieder verlassen haben soll, um nicht berechtigt werden.

Der Justizminister wünscht die Beschleunigung der Medizinerkette und hat dem

einige Dinge sind nicht in ihr zu ändern. Daß mich nicht!

Die Gessin weinte bitterlich. „Ich bleibe bei Dir, Moz, Du sprichst vorhin im Zorn, als Du mich gehen liebest.“

Er schüttelte den Kopf. „Du sollst bleiben, Mama, vergiß das; aber jetzt geh zu meiner Frau. Geh, sage ich. Ich bin kein Knabe mehr!“

Er schob sie vor sich aus der Thür und zur Kellertreppe. Die er hinter die wieder verschloß. Dann schlich er, die Pistole in der Tasche, hinaus auf den Hof.

Gräfin Julie hatte den Kopf und Schultern mit einem schwarzen Tuch verhüllt, ehe sie aus der Schwelle des Kellers hinaustrat in der frischen kühlen Morgenluft. Minutenlang stand sie still, nur um zu atmen, um die Kügel der frischen Stunde mit vollen Sägen ihre Künste durchströmen zu lassen, dann erst ging sie langsam weiter.

Wieder ein neuer Morgen war dem Abend gefolgt; die Wohnung hatte getrogen, wie so viele, viele andere schon. Grau und gleichmäßig dehnte sich die Zukunft, ohne Hoffnung, ohne Freude, ganz ihres Inhalts beraubt, ganz leer. Sie schauderte heimlich und presste fester das Buch unter ihrem Knie gegen die Brust. Warum, auch warum ergänzte Alles in ihrer Umgebung so morgendlich, so sonnig und lebensfroher? — Warum schrien sie auf den Blumen, der Thau hing in verdorrten Tropfen an jedem Blatt und jubelnde Vogelstimmen hingen im Chor. Die ganze Natur schien zu lächeln, nur in ihr, in ihrem toten,

entsprechende Anordnungen an den Kassationshof gerichtet.

England.

In London ist die deutsch-französische Stimmung, die dort Jahre lang herrschte, hat zur Zeit in ganz bemerkenswerter Weise zurückgegangen. Die britischen Diplomaten, die es so lange liebten, mit dem Sichel zu roffen und auf Deutschland zu schimpfen, erheben sich jetzt nicht nur in Friedensbüchern, sondern stehen auch in Virgilitäten gegen Deutschland gerade über. In der neuesten Rede, die Lord Kimberley gehalten, wird sogar der dringende Wunsch ausgesprochen, daß zwischen Deutschland und England ein förmliches Bündnis möge geschlossen werden. Deutschland hat sich durch die englischen Schimpferien nicht aufregen lassen; es wird auch den englischen Fremdenversicherungen gegenüber „lächelnd bis an's Herz heran“ bleiben.

Spanien.

In Madrid werden die Cortes zur Erlebung des Friedensvertrages am 15. Februar zusammenzutreten.

Amerika.

Das Republikantenhaus in Washington wird sich vom 6. Februar ab mit der Beratung des Friedensvertrages beschäftigen; bis dahin werden die geheimen Erörterungen um Abschluß gebracht sein. Im Senat erklärte sich ein Mitglied aufs entscheidende gegen die Vergegnung der Philippinen und gegen die Annexion der Philippinen-Inseln durch Amerika. Die betreffende Rede wurde im Senat wiederum mit förmlichem Beifall aufgenommen, ein Beweis, daß die Stimmung für die Befreiung der Philippinen in Amerika durchaus keine günstige ist.

Der Amerikaner erwachen wie auf den Philippinen so auch auf den Antillen über die erste Schwierigkeiten. Der Zuluenteufel Herr Gomez sammelt nämlich alle kubanischen Streitkräfte, um mit ihnen gegen Havana vorzurücken und dort in einem Lager die weitere Entwicklung der Dinge abzuwarten. Also auch Cuba ist noch keine arbeitslose Insel.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 28. Januar.
Der Reichstag setzte am Donnerstag die Beratung des Etats des Reichs des Jahres fort, indem er zunächst einen Antrag des Herrn Caroll (Hr.) erörterte, der den Reichsfinanzminister um eine Entschädigung von 50,000 Mark für den Verlust eines Schiffs in den Rufen eines Güter-Dienstes in Stralsburg-Göhl. Mit warmen Worten erbot sich der Antragsteller seinen Antrag dem Hause zur Annahme. Hr. v. Strohmann (Hauptmann der 1. Reg.) trat ebenfalls lebhaft für den Antrag ein, den der Zentrumsgewählte Södlner ebenfalls entschieden beistimmte. Redner meinte zwar, man lese wohl Gefahr in den Bestand der Vermögensmittel des Reichs, an dem darauf der Antrag angenommen. Es lag der Zeit: Kommission für Arbeiterfrage, bei dessen Beratung ausschließlich die Arbeiterverordnung zur Sprache gebracht wurde. Demersantwort war dabei nur, daß sich der Zentrumsgewählte

geopfernden Herzen sang es wie erdröhnend. Mechanisch den Weg um das Schloß verfolgend, gelangte sie bis an die vordere, nach innen offene Stiege. Hier im großen Saale pflegte ihr Knabe zu spielen, während sie selbst las oder ihm Klavierspieler verfertigte, hier träumte sie, vor sich den See und den Park, von jenem anderen Edelhofe, das auch schon inmitten düsterer Wälder an so stillen Ufern lag, wo doch die Blume des Glücks für sie aufspröhte, wo sie die flüchtige Seligkeit der Liebe kennen lernte um den Preis ihrer ganzen zerstörten Zukunft. Ein heißes Schlagen hob die gepreßte Brust. Sie lehnte ihre Stirn an die bunten, strahlenförmigen Glasfenster der Thür und flüsternd unbewußt einen Namen — Duo! War eine Kunde noch von ihm, ein Blick in sein Auge! O Vater im Himmel, warum schickst Du das glühende, unerwünschte Verlangen nach Glück, wenn er Entlosgung aus ihr daselbst zu teil werden, wenn er wie eine andere Stimme der umliegenden Felsen Antwort gibt, ein Echo des eigenen Fühlens uns entgegenhallt? — O, Du bist so launig, unerschöpfliches Schicksal! Du Du gerade die höchsten Sorgen zur Einsamkeit verweist, während rings in der Erde die Mittelstättigkeit schweigt und die Erlaubnisse nicht triumphiert!

Sie brach hoch und senkte sich schwer, ihre Hände bedeckten das blaue Gesicht. Also zurück in das Gebetsbüchlein da oben, wo der Vater die weite Hand streckt, wo sich der Geist verirrt in den Problemen des Lebens, und wo nur aus den zerstreuten Blättern ein ein-

trumsweber Dr. Hise entschieden für die strenge Durchführung der Verordnung ausdrukt. Bei dem folgenden Kapitel „Staatsfinanzen“ stellte Staatssekretär von Schöndienst einige unangenehme Bemerkungen des Abg. Hise richtig. Nach kurzer weiterer Debatte vertagte sich das Haus. Keineswegs war es die nächste Sitzung erst am Sonnabend statt.

Aus aller Welt.

In Koblenz erhob sich der praktische Arzt Dr. Groß nach einer vernünftigen Kur, derenwegen Klage erhoben worden war.

Die schwarzen Juden herrschen in den Seelen denachbar russischen Grenzorten Banfowa, Dombrowa und Katharina. Preussischerleits wird ein besonderer Ueberwachungsdienst eingerichtet.

Eine Frau, die sich in Begleitung eines fünfjährigen Kindes beband, wurde in der Nähe von Arlon von einem Welgerleerer überfallen, in einen Graben geworfen und ertränkt. Das Kind hatte der Täter vorher fortgelagt.

Auf dem aus Südamerika in Genua eingetroffenen Dampfer „Orione“ befand sich die italienische Arbeiterfamilie Ferrarini, bestehend aus Mann, Frau und 4 Kindern. Während der Fahrt im Mittelmeer war die Frau ihre 2 jüngsten Kinder ins Wasser und sprang ihnen nach. Bald nachher sprang auch der Gatte in das Meer. Alle vier ertranken.

Einen neuen Vergeltungsbefehl erteilte man in Arlon. Der südtliche Teil des Dorfes ist schwer bedroht. Bei Nacht leuchten Scheinwerfer. Die Bedrohungen durch Kanonen alarmiert werden, falls es möglich wird. Der alte Tunnel ist zur Aufnahme der Bewohner eingerichtet.

Bei der letzten Jahresversammlung in Paris kam in London letzte der Vorigen mit, daß die geflohenen Banknoten im Werte von 40,000 Mark, soeben auf dem Postwege wieder eingegangen seien.

In London wurde in einer der engen, von armen Leuten bewohnten Gassen, die an Drury Lane anstößen, in einem Hause ein vierjähriges Mädchen auf der Treppe ermordet aufgefunden. Blutspuren zeigten, daß der Mord in einem Zimmer des Hauses verübt ist und das tote Kind dann vom Mörder auf die Treppe geworfen wurde.

In der Lederfabrik in Berlin wurde am Freitag eine große Explosion statt. Vier Personen wurden schwer verletzt.

Reise bei Rotterdam hatte fast immer ein unglücklicher, mit der Welt verfallener Mann unter einem bunten Schiffschiff sein Glück aufgeschlagen; hier fand er sich allerdings ein, um zu überleben. Kürzlich hat sich der Unglückliche vor dem steilen Vorüberfließender Schiffer von dem steilen Ufer in den Ootmeer See gestürzt und ist nicht wieder zum Vorschein gekommen.

Gesellschaft.

Wien. Die Wärdin Alexander möchte vor genauer Zeit die Wärdinung, daß ihr drei Monate aus Knabe anständig viel weinte. Der Herr konnte keine Brautvermittlung beschließen. Endlich erbot die Mutter durch einen Zufall, daß um die mittlere alte Liebe des Kindes ein langes Streichen haar geknüpft war, das sich bereits viel ins Freie eingeschlimmt und eine Blüthen hervorgerichtet hatte.

Gesellschaft.

Wien. Die Wärdin Alexander möchte vor genauer Zeit die Wärdinung, daß ihr drei Monate aus Knabe anständig viel weinte. Der Herr konnte keine Brautvermittlung beschließen. Endlich erbot die Mutter durch einen Zufall, daß um die mittlere alte Liebe des Kindes ein langes Streichen haar geknüpft war, das sich bereits viel ins Freie eingeschlimmt und eine Blüthen hervorgerichtet hatte.

Wien. Die Wärdin Alexander möchte vor genauer Zeit die Wärdinung, daß ihr drei Monate aus Knabe anständig viel weinte. Der Herr konnte keine Brautvermittlung beschließen. Endlich erbot die Mutter durch einen Zufall, daß um die mittlere alte Liebe des Kindes ein langes Streichen haar geknüpft war, das sich bereits viel ins Freie eingeschlimmt und eine Blüthen hervorgerichtet hatte.

Wien. Die Wärdin Alexander möchte vor genauer Zeit die Wärdinung, daß ihr drei Monate aus Knabe anständig viel weinte. Der Herr konnte keine Brautvermittlung beschließen. Endlich erbot die Mutter durch einen Zufall, daß um die mittlere alte Liebe des Kindes ein langes Streichen haar geknüpft war, das sich bereits viel ins Freie eingeschlimmt und eine Blüthen hervorgerichtet hatte.

Wien. Die Wärdin Alexander möchte vor genauer Zeit die Wärdinung, daß ihr drei Monate aus Knabe anständig viel weinte. Der Herr konnte keine Brautvermittlung beschließen. Endlich erbot die Mutter durch einen Zufall, daß um die mittlere alte Liebe des Kindes ein langes Streichen haar geknüpft war, das sich bereits viel ins Freie eingeschlimmt und eine Blüthen hervorgerichtet hatte.

Wien. Die Wärdin Alexander möchte vor genauer Zeit die Wärdinung, daß ihr drei Monate aus Knabe anständig viel weinte. Der Herr konnte keine Brautvermittlung beschließen. Endlich erbot die Mutter durch einen Zufall, daß um die mittlere alte Liebe des Kindes ein langes Streichen haar geknüpft war, das sich bereits viel ins Freie eingeschlimmt und eine Blüthen hervorgerichtet hatte.

Wien. Die Wärdin Alexander möchte vor genauer Zeit die Wärdinung, daß ihr drei Monate aus Knabe anständig viel weinte. Der Herr konnte keine Brautvermittlung beschließen. Endlich erbot die Mutter durch einen Zufall, daß um die mittlere alte Liebe des Kindes ein langes Streichen haar geknüpft war, das sich bereits viel ins Freie eingeschlimmt und eine Blüthen hervorgerichtet hatte.

Wien. Die Wärdin Alexander möchte vor genauer Zeit die Wärdinung, daß ihr drei Monate aus Knabe anständig viel weinte. Der Herr konnte keine Brautvermittlung beschließen. Endlich erbot die Mutter durch einen Zufall, daß um die mittlere alte Liebe des Kindes ein langes Streichen haar geknüpft war, das sich bereits viel ins Freie eingeschlimmt und eine Blüthen hervorgerichtet hatte.

Wien. Die Wärdin Alexander möchte vor genauer Zeit die Wärdinung, daß ihr drei Monate aus Knabe anständig viel weinte. Der Herr konnte keine Brautvermittlung beschließen. Endlich erbot die Mutter durch einen Zufall, daß um die mittlere alte Liebe des Kindes ein langes Streichen haar geknüpft war, das sich bereits viel ins Freie eingeschlimmt und eine Blüthen hervorgerichtet hatte.

Wien. Die Wärdin Alexander möchte vor genauer Zeit die Wärdinung, daß ihr drei Monate aus Knabe anständig viel weinte. Der Herr konnte keine Brautvermittlung beschließen. Endlich erbot die Mutter durch einen Zufall, daß um die mittlere alte Liebe des Kindes ein langes Streichen haar geknüpft war, das sich bereits viel ins Freie eingeschlimmt und eine Blüthen hervorgerichtet hatte.

Daher röhren die Schwestern, die das geachtete Kind empfand. Die Mutter konnte das zwar nicht sehen, entsetzt und alle mit dem Sinne zum Völligsten, dem es gelang, das Haar verknüpft über zu beizeln. Nach Anlegung eines Verbandes genau das Kind in einigen Tagen. Die unvollständigen Erscheinungen hatten zur Folge, daß die bei Frau H. wohnende Bekannte Veranlassung war dem Arzt, richtiger wegen Überzeugung zur Verantwortung gezogen wurde. Es sprach nämlich alle Umstände dafür, daß die Wahnsinnige, aus Mangel, weil Frau H. für nach einem Erreichte die Wohnung geschickt hatte, dem Stuhle die betrogen Schwestern antrauf und dessen Gesundheit erschütterte. Der Richter verurteilte die B. angeklagt dient besonderen Mobsheit zu 14 Tagen strengen Arrests.

Vermischtes.

Aus Beking wird gemeldet, daß Aufstand seine dortige Garnison verkleinert hat und daß die Zahl der russischen Truppen daselbst nur gerade bloß so groß ist als die Besatzung der übrigen Europa-Mächte. Man wird nicht umhin können diese russische Maßnahme im friedlichen Sinne zu deuten. Aufstand will damit doch wohl zeigen, daß es in Beking keinen Vorzug vor Deutschland, England oder Frankreich heranzumittelt.

Eine merkwürdige Strafanzeige wegen Diebstahls ist gegen eine junge Dame aus der logenamtlichen Bekleidungs-Verwaltung erteilt worden. Das Fräulein Elisabeth V. betrieb das Verkaufsgeschäft der Bekleidungs-Verwaltung und ging in ihrer besonderen Leidenschaft zu weit, daß sie die Bekleider der verstorbenen Statthalterin beschlagnahmte. Sie beehrte sich nicht darauf, Briefe ihrer Liebhaberinnen und delicate Angelegenheiten in ihren Besitz zu bringen, sondern suchte sich sicher genug, Geschäftsbriefe, Stellenangebote u. w., die vorkommend eingegangen waren, herauszuschleusen. Sie wurde dabei abgefaßt und gefangen ihr Treiben ein.

Saum gläublich! Das durch den bekannten Prozeß hinfällig gekennzeichnete Privatdetektiv-Institut „Geist“ soll in den Besitz einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung übergegangen sein, deren Leitung ein Kriminalkommissar A. D. Wiegand übernommen hat. Die Gesellschaft zahlte für das Inkritum angeblich 100,000 Mark.

Hofrat v. Schrötter über die Tesla Ströme. Dem Hofrat Tesla ist die Wirkung aller Vocale, auch der Tuberkel-Verfall, eine noch verklärten Ströme gelang. Es ist deshalb möglich, Tuberkulose durch Einwirkung dieser Strahlen zu heilen. Hofrat Professor Dr. Ritter von Schrötter in Wien hat nun seine Meinung über die Einwirkung dieser Ströme geäußert: „Ich halte diese Einwirkung für sehr unwahrscheinlich. Die Tesla'schen elektrischen Ströme können ihre Wirkungen nur auf einen auf der Außenfläche befindlichen Gegenstand ausüben. Es mag ihnen richtig sein, daß es Tesla gelungen ist, mit seinen verklärten Strömen Vocale unerschütterlich zu machen. Es ist aber ein großer Unterschied, ob die Ströme auf die Vocale direkt oder indirekt einwirken. Daß bei einem Tuberkelströme die Einwirkung der Tesla'schen Ströme die Vocale unerschütterlich machen könne, halte ich für sehr unwahrscheinlich.“ — Ich bitte, unterrichten Sie das Wort „unwahrscheinlich“ dreimal! „Ich sehe“, ich leh-

ber Professor, „dieser Nachricht ganz und gar skeptisch gegenüber. Ich glaube da nicht, daß meine Behauptung durch die Thatsachen widerlegt wird.“

Aus dem nördlichen Schleswig wird berichtet: Deutsche Kriegervereine wollten zwei im Januar 1849 im Kampfe mit Baiern gefallenen Soldaten der schleswig-holsteinischen Armee auf dem Friedhofe zu Bruns ein Denkmal errichten. Der dänische Kirchenvorstand ludte dieses zu verhindern, indem er keinen Platz dafür anweisen wollte. Es gelang, von einem Postbeamten ein Grab zu kaufen, und hier wurde eben der Grundstein gelegt unter Teilnahme zahlreicher Vertreter von Vereinen, auch aus Holstein, der Heimat der Gefallenen. Die zahlreiche Festversammlung landte an den Oberpräsidenten v. Köller ein Telegramm, ihm Dank und meinestweil Vertrauen auszusprechen.

Er ein vegetarisches Spieleshaus in der Reiberg trafen jüngst zwei Geschäftsfreunde, händerten lange die Spielkarte und besetzten sich schließlich geanderten Mischreis mit zerlassener Butter und Weisens. Als ihnen die schlichte Vegetarierweise vorgesetzt wurde, war, sogen sie höchlich aus ihren Tischlerische Wurzeln hervor und schickten sich an, Weiß und Weiß zu verpacken. Beim Anblick der „tierischen Leichtigkeit“ tschaudernd Weilt und Gänge sämtlich zurück und waren anfangs ganz „sprachlos. Dann aber brach der Entrüstungssturm los, und die Nachbarherren wurden schleunigst an die Luft befördert.

Aber die Erhöhung der Gemeindefürsorge durch den neuen Gesetzentwurf über die Fürsorge der Waisen und Waisen der Volksschullehrer in Preußen wird berichtet, daß wenn in etwa 50 Jahren das Gesetz seine volle Wirksamkeit genährt haben wird, die Volksschulen der Schulgemeinden über 87, Mill. Mark betragen, während der Staat im ganzen nur etwa 1 Mill. Mark mehr zu zahlen haben wird. Die „D. Tageszt.“ meint, daß diese Last so gewaltig groß ist, daß der Staat denn doch wohl sich wird entschließen müssen, einen größeren Teil den Gemeinden abzunehmen.

Tändliches Döhl. Im skandinavischen hatten sich unlängst zehn junge Mädchen vor dem Strafrichter zu verantworten, weil sie an einer regelrecht eingeleiteten und durchgeführten Kränzelei beteiligt gewesen waren. Ursache war eine Gesellschaft, ob welcher die Mädchen und die Hauptkranzelei an einander geraten waren. Die Kranzelei kam aus einem Stockwerk und wurde von der anderen, die eine Anzahl Freundinnen zur „Kranzelei“ eingeladen hatte, in Empfang genommen, zu Boden geworfen und an den Klößen, sowie an den Haaren und der Gesichtshaut beschädigt. Die Anführerin des Lieberfalls hatte auch ihren Lieberfall als Liebersele herbeikommandiert, vermutlich auch mit der Nebenabsicht, ihm den gehörigen Wappstein einzuführen und ihm jede Lust, etwa mit der anderen anzubilden, auszutreiben.

120,000 Mark für eine Neffe. Ein Wolfener Gärtner hat eine neue, sehr schöne, riesengroße, fruchtbarste und kleinste Neffe erzielt. Er gab dieser Neffe den Na-

men Mrs. Lawson, hat der Frau eines der reichsten Leute seiner Stadt. Mrs. Lawson hat nun das Anrecht auf viele prächtige neue Parzellir für 120000 M. von dem Gärtner erworben.

Jubiläum des Muffs. Ein für die gelungene Frauenwelt sehr interessantes Jubiläum ist in diesem Winter zu feiern, nämlich das 400 jährige Jubiläum des Muffs. Dieser fast unentbehrliche Freund während der kalten Winterzeit wurde Ende des 15. Jahrhunderts erstmals in Bredig getragen. Von da nahm er seinen Lauf durch das ganze Abendland und bürgerte sich allmählich überall ein, daß er im Laufe der Zeit eines der wichtigsten Stücke der Konfektion wurde. Ursprünglich aus Seide, Brodat oder Samt angefertigt und mit Pelz gefüttert, werden meist aus Pelz hergestellt und mit einem sogenannten „Abtafeln“, die mehr als Luxus- oder Fergengsgenstände denn als wirkliche praktische Gebrauchsgenstände anzusehen sind, versehen noch heute aus leichtem Material, wozüglich mit Bändern, Spitzen oder auch Blumen geschmückt. Die Witterung war dem Muff für sein Jubiläum umfähr nicht eben „günstig.“

Königs Geburtstag. Eine Berliner kaufmännische Firma landte ein verdrochenes Zehnmarkstück, das ein württembergisches Münzzeichen trug, an das königlich württembergische Münzamt mit dem Ersuchen ein, es umzutauschen. Sie erhielt folgenden Bescheid: „Anliegend folgt eine gute Krone zurück. Schicken Sie künftig derartige Stücke an das Münzamt dort in Berlin; denn es ist gleich, ob der König von Preußen, Württemberg oder ein anderer Regent darauf ist. Sämtliches Geld wird auf Reichsnoten geprägt und ist Reichsgeld. Deshalb ist auch jede Münztafel verbunden, sie einzulösen und an das Münzmetall-Depot des deutschen Reiches in Berlin abzuliefern. Nur gefaltsam beschädigte oder im Gewicht verringerte Stücke werden nicht voll, sondern nur zum Metallwert eingelöst. Bei dem überhäuften Stück liegt keine gefaltsame Verschädigung vor; jenes Geld, aus dem derartige Stücke geprägt sind, war etwas zu probe, deshalb haben magde Stücke schon unter dem Begegnungselben genommen, wurden anfänglich infolge eines verborbenen Muffs klanglos und brechen früher oder später. Königlich württembergische Münztafel.“

Wie das „Donne Magazine“ berichtet, trinkt die Bevölkerung Londons jährlich 275,000,000 Gallonen Wasser, 153,000,000 Gallonen Bier und 4,000,000 unübermäßige Spirituosen. Die Theetrinker verbrauchen 25,000,000 Pfund Thee im Jahre. Daraus werden ungefähr 1,250,000 Pintal Thee je den Bewohner der Welt. Ein Theepintal, in dem die Theemasse gebrannt wurde, mischt so groß sein, wie die Londoner St. Paulskathedrale. An Soda-Wasser und andern trockenkohlensäurehaltigen Getränken verbraucht London 50,000,000 Gallonen jährlich.

Wie „Gyp“ Journalistinnen wurde eine Pariser Zeitschrift errichtet, wie die unter dem

Namen „Gyp“ bekannte Schriftstellerin Gräfin Martell-Mirabeau, die zu den bestgenannten Gegnern des Kapitäns Dreyfus gehört, auf die Schriftstellerlaufbahn geraten ist. Komtesse de Martell ist die Tochter jener internationalen Madame Mirabeau, die ihres schmerzlichen Wüthes wegen bewundert und gefürchtet wurde und stets gefürchtete Freunde an sich sammelte. Sie wuchs unter einem befähigten Mätkenfeuer von Bonnoms auf, die oft recht fragwürdiger Natur waren. Sie heiratete sehr jung den Grafen de Martell, einen von Lebenslust sprühenden Gaunermann und wurde bald die schönste Offiziersgattin der Garnison von Nancy. Einem Tages, als sie an einem Diner im Hause eines Generals teilnahm, hörte sie zu ihrer großen Verwunderung mit an, in welcher ungezügelmäßig Weise die Majorität der Gäste sich über Dinge unterließ, die entschieden nicht in der Gesellschaft dazuhören, an der Damen beteiligt waren. Allerdings wurden diese seltsamen Gespräche in gebührender Zune geführt, den scharfen Dingen der Gräfin entging jedoch nur wenig. Nach Hause gekommen, verurteilte sie das eben Gehörte zu Papier zu bringen und schickte das Manuskript am andern Vormittag anonym in die Redaktion der Vie Parisienne in Paris. Der Herausgeber ließ den pikanten Dialog unter dem Pseudonym „Gyp“ sofort drucken. Madame la Comtesse war entzückt über ihren ersten Erfolg und die Sache vollkommen gegen ihren Willen, schrieb sie für die nächste Woche ein noch interessanteres Zweigepäck. Es dauerte nicht lange, da merzte die Pariser Garnison, daß sie eine Schlinge am Hüfen nähte. Lange Zeit jedoch vermute man unter „Gyp“ einen Offizier, und erst nach Jahresfrist verlangte die Vie Parisienne zu erfahren, wer ihr geheimnisvoller Mitarbeiter sei.

Für Geist und Gemüt.

Ewige Augen.

Es war von purpurrotem Schilddrüsen-Besitz in dem Vorgänger mein Groß. Die glühenden Farben symbolen tiefen Entgegens mit des Himmels Morgenröth. Des letzten Ansehendes letzte Nahten blüht über meine Sommeren hin. In Endenlos' ständ, muß ich leuchten, Denn wie gefestigt waren Herz und Sinn. Da ging ein blauen ich durch meine Seele, Es war ein Akt aus fernem Augenzeit: Der Mensch trägt einmal zur die Semjeweile, Die Ornamente bis in Ewigkeit. Doch wer sich auf den Höhen ersten Erbens Ein Herz bewahrt, thätensich und heil, Dem wird das Morgenlicht des Lebenslebens Nach Wohlgeheim am sein Gelächter.

Humoristisches.

— In der Religionsstunde. Bekehrin: „Herr, Glauben, wer ich es, der überall einsteht, ohne daß man es sieht.“ Bekehrin: „Der Herr.“ — „Hauke Ausrede.“ — „Herr Frau hat sie gestern aus der Kneipe geholt?“ — „H. „Unjuna, ich hat mir nur den Haus Schlüssel gebracht.“ — Beweinungsrede. — Was tregert ein alliches Gebräute mehr. „Sie sind länger, als Sie ausweisen“ oder „Sie leben länger aus, als Sie sind.“ — Im Vorbe. Zwei Soldaten schaueten einem Maler zu, der ein Bild malte. — „Du warum machst denn der ein neues Bild?“ — „Da, was wird aufgehängt, wenn das alte ungenügend geworden ist.“ — Dichtfehler. Die Köchin sah nachstehend am

Oleide, Du liebes Herz, Du Einzige, der ich treu bleiben werde, selbst um des Gebankens willen. Aber jetzt laß mich aus Deinen Armen; es muß sein, Geliebte. Bedenke, wenn uns jemand sähe. — Er fühlte, daß sie zitterte, daß ihr Gesicht erlebte wie im Tode. Nur noch fest umfaßte sie seinen Hals. — „Es sollte wieder werden, wie es bisher gewesen, ich dich lieb fand, Otto? Jetzt noch sollte ich Gräfin Döhm bleiben, und wissen, daß Du lebst, daß Du treu bist?“ — Otto, es glüht so tief in meiner Stirn, der Gedanke macht mich irrhaftig, Du darfst ihn nicht aufsprechen! — Sie sah zu ihm empor und ein Schmerzliches Lächeln überlag ihre Züge. Trampglückes Schluchzen hörte die Brust. — „Wie unglücklich sind wir, Otto!“ — Er beugte sich herab, anfänglich, seine Verkommenheit zu bemerken. Ein langer Aufdruck vertrieb ihre und seine Zinnen. Dann richtete er sich auf und wollte sie zum Sopha führen, wollte sprechen. Aber nur ein hallstauter Ausruf brach sich Bahn. Er hob die Hand, wie eine Erklarung abzugeben, zu fragen. — Das alles vollzog sich binnen wenigen Sekunden. — „Otto“, flüsterte Julie, „o Otto, Du weißt es also, Du glaubst es, trotzdem Dir so schweres Unrecht geschieht ist, daß ich dich innig, — innig liebe, immer und auch jetzt noch, in alle Ewigkeit, Otto.“ — Du glaubst es mir?“ — Ihn blieb keine Zeit, die zärtliche Frage zu beantworten. (Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Ein junges Mädchen

wird zum 1. April gesucht von
Fran Beck, Schenkwirtschaft,
Annaburg.

Einen Lehrling

sucht zu Ostern
W. Hempe, Maler,
Annaburg.

1 Harmonium

hat zu verkaufen
H. Marx, Annaburg, Holzbockertstr.

Einen Lehrling

sucht zu Ostern
Wilhelm Träger,
Tapetierere und Sattlermeister.

Holz-Versteigerung.

In der königlichen Oberförsterei Anna-
burg sollen am

Montag den 6. Februar 1899,

Vormittags 9 Uhr
im Waldschlößchen zu Annaburg öffent-
lich meistbietend versteigert werden:

**Aus den Kiefern-Kahlschlägen Jagd-
33, 38, 64, 87; Brennholz = 298
rm Kloben, 262 rm Stümpel, 3098 rm
Reißig 3. Klasse und aus dem Kiefern-
schlage Jagd 104 Nr. 104, 103, 108
-112, 114-118 = 30 rm Stümpel.**

Oberförsterei Rosenfeld.

Nutzholz-Verkauf

Donnerstag, den 9. Februar 1899,
von früh 10 Uhr ab

sollen im Schumann'schen Gasthause in
Rosenfeld versteigert werden:

**Schubz, Rosenfeld, Schlag Jag. 220:
616 Kiefern mit 253 fm, und zwar:
Nr. 1-50, 111-150 einzeln, der Rest
in Boolen von 5-10 Stück.
Aufnahmegerühr gegen Schreibgebühren.
Der Forstmeister.**

Oberförsterei Thiergarten.

Holz-Versteigerung

Dienstag, den 7. Februar cr.,

Vormittags 10 Uhr
im Jagd 35 des Unterforstes

**Frauenhorst:
ca. 200 Kieferne Baustämme mit ca. 750 fm,
weiss stark und gut,
30 rm Kieferne Astkloben, 2 m lang,
200 rm Kieferne Kloben,
70 rm Kieferne Stümpel,
700 rm Kiefern Reißig.**

**Mit dem Verkauf des Brennholzes
wird begonnen
Annaburg, den 26. Januar 1899.
Der Forstmeister.**

Oberförsterei Thiergarten.

Holz-Versteigerung

Freitag, den 10. Februar cr.,

Vormittags 10 Uhr
im Jagd 161 des Unterforstes Brandis,

in nächster Nähe der Holzdorf-Grassauer
und der Berlin-Dresdener Chaussee.
ca. 570 Kief. Baustämme mit ca. 300 fm,
450 Kief. Stangen l. Kl., 5,7 m lang,
550 rm Kief. Rundholz, 2,30 m lang,
300 rm Kief. Rundholz, 2,00 m lang,
270 rm Kiefern Kloben,
250 rm Kiefern Stümpel,
900 rm Kiefern Reißig.

Sonnabend, den 11. Februar cr.,

Vormittags 10 Uhr
im Jagd 26 des Unterforstes

**Jaidemühle:
ca. 200 Kief. Baustämme mit ca. 150 fm,
550 rm Kief. Rundkloben 2,30 m lang,
100 rm Kief. Rundkloben 2,00 m lang,
60 rm Kiefern Brennholz,
20 rm Kiefern Stümpel,
800 rm Kiefern Reißig.**

**Annaburg, den 27. Januar 1899.
Der Forstmeister.**

Wedsel-formulare

empfehlen die Buchdruckerei H. Steinbeiss.

Confirmanden-Anzüge

von 9, 10, 12, 13, 50, 15 und 18 Mark

empfehlen in besonders guten Mustern und tadellosem Eig

Carl Quehl, Annaburg.



Weine

der Königl. Holl. Hof-
Weinhandlung von **Job. Schlib in Mainz**
zu Originalpreisen in der Niederlage bei
Julius Kählig, Annaburg.

Zur Confirmation

fertigt nach Maß und hält auf Lager

Einsegnungs-Anzüge

in sauberster Ausführung und jeder Preislage.
Annaburg. Wilhelm Fischer, Schneidermeister.

Für Schneiderinnen!

Sämmtliche Futter- und Besatz-Artikel

sowie alle übrigen Zubehöre empfehle in großer Auswahl

zu **Extra-Preisen.**

Carl Quehl, Annaburg.

**Kronen-Käse,
Schweizerkäse,
Limburger Käse,
Sahnenkäse,
Landkäse,
Harzer Käse**

empfehlen **Otto Riemann.**

Corned Beef

im Ausschnitt und Büchsen

empfehlen **Otto Riemann.**

Magdeburger Sauer Kohl

ff. saure Gurken

empfehlen **C. Geist.**

Knorr's Suppentabletten,

Erbswurz mit Schweinsohren

empfehlen **Otto Riemann.**

Zu die deutschen Hausfrauen!

Die armen Thüringer Weber bitten um Arbeit!

Thüringer Weber-Verein zu Gotha.

Geben Sie den in ihrem Kampfe um's Dasein schwer ringenden armen „Webern“ wenigstens während des Winters Beistand.

Wir offeriren:

Handtücher, groß und fein.

Wischtücher in diversen Dessins.

Rändertücher in diversen Dessins.

Staubtücher in diversen Dessins.

Taschentücher, leinene.

Scheuertücher.

Servietten in allen Preislagen.

Tischtücher am Stück und abgepaßt.

Rein Leinen zu Hemden u. f. w.

Alles mit der Hand gewebt, wir liefern nur gute und dauerhafte Waare

hundertere von Zeugnissen bekräftigt dies.

Muster und Preis-Courante liegen gerne gratis zu Diensten.

Baufmann C. F. Gröbel,
Landtags-Abgeordneter, Vorsitzender.

Zur Confirmation

empfehlen in großer Auswahl:

schwarze und farbige Kleiderstoffe,

doppeltbreit, Meter von 50 Pfg. bis 3 Mk.,

Taillentücher, Corsettes, Unterröcke, Handschuhe,

Besätze: in Seide, Sontsché, Perl und Spigen.
Carl Quehl, Annaburg.

**Selterswasser
und
Brauselimonaden**

eigener Fabrikation
empfehlen mindestens in derleißen Güte wie
die auswärtige Konkurrenz die

Apotheke Annaburg.



**Medicinal-
Lebertran**
für Kinder,
wird infolge seines milden Geschmacks
gern genommen. Zu haben in Flaschen
a 60 Pfg. u. 1,20 Mk. in der
Apotheke Annaburg.

**Flüssige
Kohlensäure**

zum Bier-Ausschank empfiehlt bei
regelmäßiger Abnahme billigt die
Apotheke Annaburg.

Geröstete Kaffee's

von 1,00 bis 2,00 Mk.
ausgezeichnete Mischung
aus der berühmten Dampf-Mälzerei von
H. Schürmer Nachf.-Veitpzig
empfehlen **Max B. öcke.**

Zu beziehen durch jede Buchhandlung
ist die in 32. Aufl. erschienene Schrift
des Med. Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven-
und Sexual-System.
Preisanzahlung für 1 Mk. in Briefmark.
Carl Röber, Braunschweig.

Briefbogen und Randerts

mit Aufdruck



in Wappen a 10 Pfg. empfiehlt die
Buchdruckerei Annaburg.

Zeit und Feuerung

wird sehr viel gespart durch die Anschaffung
eines **Kartoffel-Dämpfers.** Zu
haben in Annaburg bei **W. Grahl.**

Zur Fastnachtsfeier

am **Sonnabend den 4. und Sonn-
tag den 5. d. M.** ladet freundlich ein.

Hermann's Beck's

Schauf- u. Speisewirtschaft.

Für gute Speisen und Getränke ist
betsiens gesorgt. Im geneigtesten Zuspruch
bitter

**Hochachtungsvoll
Hermann Beck.**

Für die uns anlässlich des Todes und
Begräbnisses unseres lieben Vaters und
Schwiegeraters, des Mannes **Karl
Legel,** zu Theil gewordenen Beweise
der Liebe und Theilnahme, sowie für
die reichen Blumenpenden, legen wir
unsern herzlichsten Dank. Dank auch
Herrn Pastor Lange für die tröstlichen
Worte am Grabe.
Die trauernde Familie Wiendae.

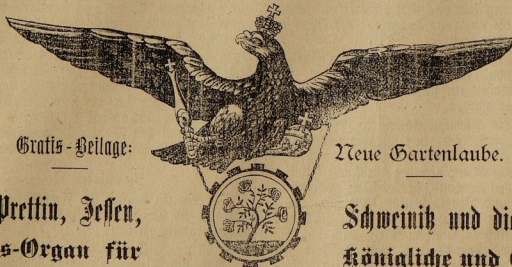
Ein Portemonnaie

mit Inhalt ist gefunden worden. Abzu-
holen gegen Erstattung der Infections- etc.
Gebühren bei

Gustav Lorenz, Raasdorf.

Redaktion, Druck und Verlag
von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Annaburger Zeitung.



Gratis-Beilage:

Neue Gartenlaube.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 13.

Dienstag, den 31. Januar 1899.

III. Jahrg.

Oertliches und Provinziales.

Annaburg. Unter zahlreichem Besuch, den die Räume des Vereinslokales „zum Waldschloßchen“ kaum zu fassen vermochten, feierte am 27. d. M. Abends der hiesige Krieger- und Landwehr-Verein den 40. Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers, seines obersten Kriegsherrn, Protector des preussischen Kriegsbundes. Die Festlichkeit wurde von Vorpresiden, Kameraden Postvorsieder Göbe, mit einer Ansprache eingeleitet, welche mit einem dreifachen Hochruf auf Sr. Majestät den Kaiser endigte und die Versammelten in der Begeisterung zum Gesänge „Seid ihr im Siegertranz!“ veranlaßte, als nach Aufziehen des Vorhangs auf der Bühne die mit reichem Grün bekränzte Büste des geliebten Kaisers, zu beiden Seiten Soldaten unter prächtigen Gewehr stehend, ansichtig wurde. Die darauf nach dem Programm folgende „Theater-Vorstellung“ umfaßte die Aufführung von „Der Krieger“, „Der Kugelabend“, „Sint in der Kantine“, „Der Hockdol grüßt“ und „Deutschlands erster Kaiser“ kamen bündig und recht gut zur Ausführung; und brachten Darstellern zumal durch die Wirkung der vielen hübschwilligen Wortspiele und Szenen reichen Beifall ein. Eine nach dem Beschluß des Krieger-Vereinsabendes abgehaltene Geldsammlung zum Besten des Baufonds für das Kuffhäuser-Denkmal ergab die Summe von 19,46 M., welche später am 20. M. ergänzt wurde und an die Hauptversammlung zur Abführung gelangen soll. Nach Beendigung der Vorträge blieben die Kameraden mit ihren Angehörigen noch zum Ball vereint und wurde hierbei auf die flotteste Weise bis in die frühe Morgenstunde hinein getanzt. Der Kaiser hat allen Grund, auch diesmal mit voller Befriedigung auf seine gelungene Veranstaltung zurückzublicken. Zu wünschen wäre es, daß eine Wiederholung derselben auch für Nichtangehörige des Vereines stattfände; vielleicht, wie wir an dieser Stelle schon einmal bemerkt, zum Besten des

here Anzüge werden demgemäß erst am 4. oder 5. April vollendet sein können.

Annaburg. Das Ackerliche Ehepaar feiert morgen, am 1. Februar, das Fest der silbernen Hochzeit.

Annaburg. Das Landratsamt bringt zur öffentlichen Kenntnis, daß unter dem Rindviehbestande des Gutsbesitzers Karl Bachmann im benachbarten Possig der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt worden ist. Es ist demgemäß für die Amtsbezirke Aren, Annaburg, (heißt Oberförsterei), Lichtenberg und Großtreben, im Stadtbezirk Prettin bis auf Weiteres die Abhaltung von Märkten für Rindvieh, bezw. das Viehtreiben außerhalb der Feldmarksgrenzen und der Weitertransport von frischem und verdächtigem Vieh verboten. Ferner ist die Verladung von Mähdreih, Schweinen, Schafen, und Hegen auf der hiesigen Eisenbahnstation untersagt worden.

Annaburg. Bei der sechseingigen Tagen ständig gottesdienliche Kälte, welche die hiesigen Wasserläufe fast frieren lassen und ihr Eis tragfähig machte, ist jetzt von den Eisfahrgenossen allgemein mit dem Ginfahren demnach in Bezug auf Eisvorrat und einen frühen Trank in diesjährigen Sommer günstiger Verhältnisse finden als voriges Jahr. Die Temperatur ist seit gestern im Steigen begriffen.

Annaburg. Personalia. Die Leutnants Devens im Infanterie-Regiment von Horn (3. Rhein), Nr. 29 und Beckmann vom 5. Rheinischen Infanterie-Regiment Nr. 65, welche früher bei der hiesigen Infanterie-Vorstellung kommandirt waren, sind unterm 27. d. Mts. zu Oberleutnants befördert worden.

Annaburg. 27. Januar. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß diejenigen Stellungsanträge, welche ihre Anmeldung zur Militärämterrolle noch nicht bei uns haben, dieses bei Vermeidung von 30 Mk. sofort erledigen müssen.

Annaburg. Von den in Eisenbahnwaggonen verpackten Briefen werden auch die ungenommen. Diese können auf Postkarten geschrieben sein, in an der Stelle der anzuzulegenden „Postkarte“ mit der Bezeichnung „Postkarte“ zu versehen, mit denen, der Telegrammgebühr entsprechende Marken zu bekleben und in jedem Postwagen befindlichen zur Aufgabe zu bringen sind. Die Verhältnisse und die Dauerhals auf den Eisenbahnstationen, werden auch mit Marken nicht Telegramm gegen Bezahlung ferner oder die Zahl des Gegenstands angenommen. Eine Person kommt hierbei nicht zur Aufzeichnung, daß der Aufnehmer Namen und Wohnort beizubehalten Nachfragen an der Telegrammstation angibt.

Erhaltung der Eisenbahn. diesen Titel finden wir folgende auch den Lesern unserer Zeitung sein dürfte. Es heißt in dem hier wichtiger Dienstzweig in dem ist der Bahnunterhaltungszweige Publikum gewährt ist die Schalter, Stations- und

Jugbehalten, allenfalls noch die Lokomotiven und die hiesigen, die ihm zuerst in die Augen kommen, bei denen es seine Wünsche anbringt. Die Beschaffenheit der Wagen ist ein Gegenstand ständiger Erörterungen in den Tagessetzungen. Und doch ist die Unterhaltung der Bahn mit allen ihren Anlagen, dem Unter- und Oberbau, den Gleisen, Weichen und Sicherungsanlagen von der allergrößten Wichtigkeit für die Sicherheit des Betriebes. Eine einzige marode Schiene, die für gewöhnlich mit Kies oder Schotter im Gleise bedeckt ist, oder die falsche Stellung der Weiche kann die Entgleisung eines Zuges und den Tod vieler Reisender herbeiführen. — Tunnels, Brücken, Durchlässe, Einschnitte, Bahndämme alle diese Kunstwerke sollen und müssen stets betriebsfähig sein. Und was das Schwierigste hierbei ist, es darf die Unterhaltung und Wiederherstellung des Betrieb nicht föhren. Welche Sorgen, Mühe und Geschicklichkeit erfordert dieser Dienst da draußen bei allen Unbilden des Wetters! Nicht weniger als 2043 Bahnmeister sorgen allein bei den preussischen Staatsbahnen mit 2000 und 151, Tausend Weichenstellern 17000 Bahnen und Brückenwärttern und fast 41000 Materialführern, Vorarbeitern und Bahnarbeitern für die Bewachung und die Unterhaltung. Das ist eine stattliche Schaar von Männern, deren Treue und Gewissenhaftigkeit der Schienenweg anvertraut ist, auf dem der gewaltige Verkehr sich vollzieht. — Häufig, diese Männer sind wertzuschätzen und gleichwertig den Männern aller anderen Dienstzweige.“

Wandorf. Am 28. d. Mts. feierte der Krieger- und Landwehr-Verein von Wandorf den Allerhöchsten Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers. Der Verein hatte sich zu dieser Feier vollständig im Saale des Herrn Gahmrig Richter um 7 Uhr versammelt. Herr Kantor em. Seeger, der schon seit 25 Jahren Schriftführer und Vorstandsmittglied des Vereines ist, hielt eine erhabende Ansprache. Er wies die lieben Kameraden auf die hochwürdige Bedeutung des herrlichsten aller patriotischen Feste hin und erlegte von dem König aller Könige für unsern teuren, geliebten Kaiser und Herrn die edlen Geister und die unvergleichlichen Tugenden der bisherigen Herrscher unsers hochseligen Hohenzollernhauses, wie des großen Kurfürsten, Friedrichs des Großen, unsers hochseligen Kaisers Wilhelm des Großen und Friedrichs des Dritten. Die von hohen Patriotismus und glühender Liebe zum Herrscherhause durchwehte Rede schloß mit einem brauenden Hoch auf Sr. Majestät. Darauf sangen sämtliche Festgäste die Nationalhymne. Hierauf feierte der Verein die Kaisergeburtstag, im Feiertanz. Ferner wies Herr Kantor Seeger noch darauf hin, daß wie am Tage der Geburt Sr. Majestät die feierlichen Klänge des Chorales „Lobe den Herrn, den mächtigen“ über die Festfeier hinausgehen, so sollte die Versammlung durch den Gesang eben desselben Chorales durch den Gesang, daß er unserm geliebten, teuren Kaiser Gesundheit und Kraft geben möge, sein schweres Herrscheramt auch ferner so herrlich zu führen, daß der teure Friede unserm lieben Vaterland erhalten bleibe. Darauf folgte ein Feiertanz, bei dem die werthen Kameraden bis nach 5 Uhr morgens in feistlicher, harmonischer Stimmung beisammen hielt.

Schweinitz. 25. Januar. Als die 11-jähr. Säugstochter Minna Lehmann aus dem Stalle holen wollte, rutschte sie aus und fiel darauf nieder, daß ihr von dem dort

Die Einrichtungsgebühr beträgt für die kleinbaltige Korpuszelle oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angehörige 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

liegenden Reisig ein spitzes Stück Holz tief in das linke Auge drang. Letzteres wurde hierdurch so erheblich verletzt, daß die Kleine in der Klinik auf Halle untergebracht werden mußte.

Jessen. 27. Januar. Als die Ehefrau des Hinters Kronen im Nachbarort Rehain mit noch anderen Personen beim Fällen einer Fappel beschäftigt war, fiel der Baum in Folge eines Windstoßes eher, als man erwartet hatte. In Folge wärmerer Jurte hwaragen Alle bei Seite, auch Frau Kronen, aber diese geriet gerade dahin, wo sie vom Baum tödtlich getroffen wurde. Der schnell hinzugeworfene Arzt konnte nur der Tod der Unglücklichen befähigen.

Das 25-jährige Bestehen uneres Reichsmünzsystems kann gegenwärtig gefeiert werden. Schon am 4. September 1871 war ein Gesetz erlassen, betreffend die Anprägung von Reichsgoldmünzen, und am 9. Juli 1873 folgte das eigentliche neue Münzgesetz, durch welches die Goldwährung eingeführt wurde. Das Gesetz von 1871 bestimmte, daß der zehnte Teil der Goldmünze, von welcher 1391, Stück aus 1 Pfund feinen Goldes herausgebracht werden sollten, „Marek“ zu nennen und in hundert Pfennige einzuteilen sei. Gerade vor 25 Jahren nun trat die Rechnung nach Marek und Pfennigen in Kraft, wobei die alten Münzen nach einem tarifierten Preise vorläufig noch im Umlauf blieben. Diese sind der Dreier, der gute Groschen, der Sechser, das Zwei-, Vier- und Achtgute, großschönlich, und wie alle die Kupfer- und Silbermünzen auch hiesigen, aus dem Bereiche geschwunden. Nur der Thaler wandert noch heute „von einem zum Andern“ und gilt als Verkehrsmittel, obgleich man auch ihn schon außer Kurs legen wollte, wozu der Bundesrat sogar durch Reichstagsbeschluß ermächtigt ist. Wie schön aber das Volk an den alten Ueberlieferungen festhält, beweist der Umlauf, daß trotz des fünfzigjährigen Bestehens der neuen Münzordnung die Bezeichnung „Groschen“ für 10 Pfg. bei Jung und Alt gang und gäbe ist. Bei dieser Gelegenheit sei noch auf eine Bestimmung aufmerksam gemacht: Niemand ist verpflichtet, Reichsgoldmünzen im Betrage von mehr als 20 Mk., sowie Nickel- und Kupfermünzen im Höhe von mehr als 2 1/2 Mk. in Zahlung zu nehmen. Ueber die durch das neue Münzgesetz eingeführten Geldstücke lauten die Urteile gerade nicht immer günstig, denn einige von ihnen haben sich in der Praxis als unwechelmäßig erwiesen. Die Goldmünzen sind zu klein und dürften ihren 25. Geburtstag kaum noch lange überleben, während die Silbermünzen von 5 Mk. zu groß sind und sich keiner Beliebtheit beim Publikum erfreuen. Ein weiterer Mibstand hat sich dadurch herausgestellt, daß die 10 Pfennigstücke fast ebenso groß wie 50 Pfennigstücke sind und deshalb leicht Verwechselungen entziehen. Von den alten Silbermünzen waren bis Ende 1879 ein Drittel zum Präge von Reichsgoldmünzen verwendet und zwei Drittel in Barren eingeschmolzen wurden. Thaler mögen noch einschließlich der Oesterreichischen Vereinsthaler gegen 400 Millionen Mark in Umlauf und auf der Reichsbank vorhanden sein.

Kirchliche Nachrichten von Annaburg. Katholische Kirche: Donnerstag, den 2. Febr. Maria Lichtmess. Morgens 7 Uhr: Hochamt. Abends 8 Uhr: Andacht mit Predigt. Herr Pfarrer Gerwin.

